

Frag die Wissenschaft

Dr. forest. Thomas Gehle, Mitglied des Wildbiologischen Beirats der WuH, Jagdwissenschaftler und Forstgenetiker

Foto: Tobias Thimm



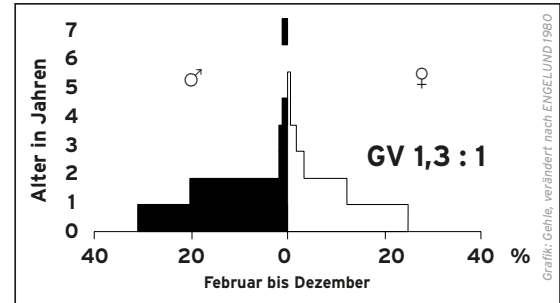
Frage: Wie alt werden eigentlich Füchse?

Lori Gensing, München

Die Berner Zoologen Alexander I. Wandeler und Peter Lüps gehen in Ihrer Fuchsmonografie für das Handbuch der Säugetiere Europas 1993 davon aus, dass Füchse in freier Wildbahn etwa zehn Jahre alt werden, „soweit die Altersbestimmungsmethoden solche Aussagen überhaupt erlauben“. Denn nach dem Wechsel der Milchzähne, mit etwa sechs Monaten, sind nur noch Schätzungen möglich. Es wurde versucht, sich über die Zahnabnutzung, über Dentin- und Zementringe, dem Röntgen der Pulpahöhle (Zahnmarkhöhle), mit Hilfe von Augenlinsengewichten oder auch über Merkmale an Schädel oder Hinterfuß ein Bild über das Älterwerden von Füchsen zu machen.

Die beiden Schweizer vermuten, dass das unter erlegten Füchsen ermittelte Durchschnittsalter geringer ist, als das mittlere Alter der dazugehörigen Population. Lassen sich alte Füchse schwerer erlegen und fangen als junge, mag das stimmen. Sie weisen aber darauf hin, dass es keine vergleichenden Felduntersuchungen über den sogenannten Turnover gibt. Unter Turnover ist hier derjenige Ablauf zu verstehen, bei dem ein Jungfuchsjahrgang durch

Die Alterspyramide zeigt ein Geschlechterverhältnis (GV) von 1,3 : 1 zugunsten der Rüden.



Folgejahrgänge ersetzt wird. Dabei ist die Dauer dieses Turnovers, also die Zeitspanne, bis alle Füchse einer Generation nicht mehr da sind, neben Zu- und Abwanderungen vom erreichten Alter jedes einzelnen Fuchses abhängig, also letztlich vom Altersaufbau. Zwischen 50 und 80 % eines Besatzes ist jünger als zwölf Monate. Damit ist zu vermuten, dass der Turnover von Fuchsbesätzen rasch verläuft.



Foto: Tanja Brandt

Zwischen 50 und 80 % eines Besatzes besteht aus Jungfüchsen.

Die Grafik zeigt eine Alterspyramide von 120 Füchsen, über 23 Monate erlegt auf 5000 Hektar (schwarze Balken: Rüden, weiße Balken: Fähen). Das Alter wurde für Jungfüchse über den Zahnstatus und für Altfüchse über die Abnutzung des M1 im Oberkiefer (nach Michael Stubbe, 1965) eingeschätzt. Unter den erlegten Rotröcken waren 70 % Jungfüchse. Bei einer Sterblichkeit von 60 % und einem Nachwuchs von 4,5 Jungfüchsen pro Fähe werden aus 2,5 Altfüchsen bis zum Herbst 4,2. Die angenommene Zahl an Altfüchsen ergibt sich daraus, dass in nahezu allen bisher untersuchten Jagdstrecken pro Fähe bis zu 1,5 Rüden erlegt wurden. Das Geschlechterverhältnis (GV) in der Alterspyramide betrug 1,3 Rüden pro Fähe. Aus einem Fuchs (z.B. auf 100 Hektar) werden 1,7. Halten sich Zu- und Abwanderung die Waage, müssen etwa zwei Füchse erlegt werden, soll der Besatz nicht zunehmen. Dies entspricht einer Gesamtsterblichkeit von 90 %!



Haben Sie eine Frage an unsere Experten? Schreiben Sie uns: **Redaktion**

WILD UND HUND,
Stichwort: „Experten“,
Postfach 13 63,
56373 Nassau,
oder per E-Mail an
wuh@paulparey.de

